

Silvianer Zeitung

Er erscheint wöchentlich zweimal: Donnerstag und Sonntag früh.

Verwaltung und Redaktion: Prešernova ulica Nr. 5. Telefon 21. — Anzeigen werden in der Verwaltung gegen Berechnung billiger Gebühren entgegengenommen. — Druckerei: Für das Inland vierteljährig Din 25.—, halbjährig Din 50.—, ganzjährig Din 100.—. Für das Ausland entsprechende Erhöhung. — Einzelne Nummern Din 1.—

Nummer 43.

Donnerstag, den 31. Mai 1923.

48. Jahrgang.

Aus dem Abfaller Becken.

I.

In der Angelegenheit der Grenz-Passierscheine (Prolaznica), welche die Bevölkerung des Grenzgebietes, wo der sogenannte kleine Grenzverkehr in Kraft ist, verlangt die Bevölkerung, daß die Prolaznica nicht auf so kurze Zeit wie jetzt, sondern über ein Jahr, bezw. zwei Jahre dauern soll. Außerdem sind die Gebühren zur Erreichung dieser Prolaznica so hoch, daß die den ärmeren Schichten der Bevölkerung angehörenden Grenzbewohner schwer in der Lage sind, die hohen Gebühren zu bezahlen.

II.

In Apače bestand bis zum Umsturz ein Männergesangsverein, eine vollkommen urpolitische gesellschaftliche Vereinigung, die lediglich gesellschaftliche Zwecke und die Pflege des Liedes und der Muttersprache verfolgte. Der Verein wurde, obwohl er niemals politisch tätig war, von der Ljubljanaer Landesregierung aufgelöst. Nachdem sich die Verhältnisse auch im Grenzgebiete bereits stabilisiert haben, wollte der Verein, dessen Mitglieder Deutsche und der slowenischen Sprache nicht mächtig sind, das Vereinsleben neu aufleben lassen und wandten sich an die kompetente Behörde um die Bewilligung zur Gründung eines neuen Gesangsvereines. Die politische Behörde erklärte den Bittstellern, sie werde dies nur dann bewilligen, wenn er sich „Slovensko pevsko društvo v Apačah“ nenne und die slowenische Sprache als Vereinsprache eingeführt werde. Es wird bemerkt, daß jedoch die slowenische Sprache von keinem der Mitglieder beherrscht wird und im Abfaller Becken seit unvorstellbaren Zeiten Deutsch wohnhaft sind.

Feuilleton. Gas.

Von Hansi Rubin-Ponikva.

So oft sich Ebba ihr Abendessen — Reste vom frugalen Gasthausmorgens — auf dem kleinen Gasofen in ihrer Wohnung aufwärmt und zuletzt den glänzenden messingnen Hahn zudreht, daß das Flämmchen erlosch, da durchzuckte sie jedesmal der spielerische Gedanke, wie das wäre, wenn ihre Hand jetzt eine leise Drehung nach rechts tun müßte?

Als sie noch die Malakademie besucht hatte, war dort eine Kollegin gewesen, ein lustiger, leichtsinniger kleiner Kerl, die hatte immer gesagt: „Gott, Kinder, was macht Ihr Euch das Leben bang mit Eurem ewigen: „Wie wird meine Zukunft sein?“

„Wenn's einmal nicht mehr geht und man hat die Freude verloren, so haben wir doch eine famose Einrichtung: das Gas!“

Die Freude hatte nun Ebba noch nicht ganz verloren, aber schwer, riesenschwer ging es wirklich, denn wenige Käufer fanden sich für ihre Landschaftsbilder. Sie hatte längst zum Kunstgewerbe übergreifen müssen, um das Dasein notdürftig zu fristen.

Aus Stoff und Seide schufen ihre Hände mit Nadel und Pinsel leuchtende, exotische Blumengebilde, die von den Ballschönen getragen wurden, ihre Phantasie lebte sich dabei verschwenderisch aus, aber es blieb

III.

Eine besondere Sorge der Grenzbevölkerung ist die Frage der Murregulierung. Bis zum Umsturz wurden vom alten Oesterreich auf beiden Seiten der Mur Regulierungsarbeiten vorgenommen. Nach dem Umsturz hat die österreichische Regierung auf der ihr zugefallenen Murreseite die Regulierungsarbeiten fortgesetzt, währenddem sich die jugoslawische Regierung über die Fortsetzung der Regulierungsarbeiten keine Sorgen machte. Deshalb hat die Mur heuer und in den letzten Jahren schon riesige Grundstücke und zwar zwischen Mureck und Radkersburg 10 bis 15 Joch abgerissen. Den Besitzern an der Mur droht, wenn die Regierung nicht bald mit den Regulierungsarbeiten beginnt, unermesslicher Schaden. Außerdem ist begreiflich, daß die Unterlassung derartiger Arbeiten, insbesondere an der Grenze das Prestige unseres Staates schädigt, und die Bevölkerung fragt sich mit Recht, warum bei uns nichts geschieht, wenn sogar das arme Oesterreich im Stande ist, Regulierungsarbeiten vorzunehmen. Die Grenzbevölkerung erwartet in dieser Hinsicht dringendste Abhilfe.

IV.

Die Feuerwehr in Apače hat, um sich neue Schläuche zu kaufen, bei den Bewohnern von Apače und Umgebung Getreide gesammelt, das selbe verkauft und mit dem Erlöse Schläuche angeschafft. Da in Jugoslawien Schläuche nicht zu haben waren, wurden dieselben in Oesterreich angeschafft und behufs Uebernahme nach Radkersburg gesandt. Die Schläuche trafen dort ein, die jugoslawische Behörde verlangt jedoch zur zollfreien Einfuhr für Feuerwehrartikel, daß die Beibringung einer Bestätigung des Landesverbandes für Feuerwehren in Slowenien erfolgt. Der Feuerwehrverband in Slowenien nimmt jedoch nur solche Vereine auf, deren Kommandosprache slowenisch ist und verlangt zu deren Aus-

staltung die Einführung der slowenischen Kommandosprache, ein Verlangen, das in Apače unerfüllbar ist, weil niemand die slowenische Sprache in dem Maße beherrscht, daß dieselbe bei der Feuerwehr als Kommandosprache dienen könnte und so liegen die Schläuche seit Jahr und Tag in Oesterreich und können nicht nach Jugoslawien geschafft werden, da der Zoll so enorm ist, daß die Feuerwehr denselben nicht tragen kann. Vorstehender Sachverhalt zeigt, daß in Slowenien nicht einmal humanitäre Institutionen vor nationalem Chauvinismus sicher sind.

V.

Ein weiterer Schlag gegen die Grenzbevölkerung ist die geplante Verlegung des Zollamtes Gornja-Radgona nach Ljutomer. Diese Verlegung würde eine schwere wirtschaftliche Schädigung nicht nur der deutschen Bevölkerung im Abfaller Becken, sondern auch der slowenischen Bevölkerung in Prekmurje und des Marktes Gornja-Radgona selbst bedeuten. Die geplante Verlegung ist durch nichts begründet. Die Bevölkerung des Abfaller Beckens von Gornja-Radgona usw., für die das Zollamt eigentlich da ist, müßte von der Grenze mit der Ware ins Innere des Landes zur Verzollung fahren, wodurch insbesondere den Kaufleuten unnötig hohe Kosten erwachsen. Das Zollamt hat sich bis jetzt in Gornja-Radgona bewährt und wird erwartet, daß eine Verlegung desselben in keinem Falle stattfindet.

VI.

Eine weitere Frage, die für die Grenzbevölkerung von großer Bedeutung ist, ist der Plan der Schulbehörde, daß die Schulferien, die bisher von September bis Allerheiligen dauerten, nunmehr im Hochsommer von Juli bis Mitte September fallen sollten. Die frühere Schulbehörde hat ganz genau

an der Tür klopfte, die oft zum abendlichen Plausch kam. Da ging sie ihr offen.

Es war eine junge Person von nebenan, die viel robusten Daseinswillen besaß, obschon sie auch nicht auf Rosen gebettet war.

Als sie eintrat, hob sie sogleich die Nase: „Was riecht denn bei Ihnen so komisch?“ fragte sie und schrie dann erschreckt auf: „Aber — da stinkt ja Gas aus!“ „Ist was schabhaft an Ihrem Kocher?“ Sie ging gleich nachschauen und fand den offenen Hahn.

„Nein, aber so ein Leichtsin!“ greinte sie und zog dabei Ebba aufs Sofa nieder, den Arm um sie legend. Blah vor Schreck war sie noch immer.

„Wenn ich jetzt nicht gekommen wäre und Sie hätten sich schlafen gelegt — es ist nicht anzudenken das Unglück!“

„Warum!“ fragte Ebba traumverwirrt.

„Sie Narrchen! Maudot wären Sie bis zum Morgen gewesen.“ —

„Und ist denn der Tod etwas so Schreckliches?“ Nun entrüstete sich die Andere ehrlich: „Ich verstehe Sie nicht. „Da steht man mitten im Leben, kämpft und kämpft, kommt kaum dazu, was Gutes zu genießen und hofft auf die Zukunft, die den Sieg birgt und da überfällt einem hinterläßt der Tod durch eigene Schuld und bringt einem um die Früchte seiner Mühe — nein, dieser Gedanke könnte mich nicht so ruhig lassen. Es ist doch süß zu leben, trotz aller Bitternis.“

gewußt, warum sie für das Land die Schulferien von September bis November festgelegt hat. Diese Einrichtung war von der Erfahrung diktiert, daß nämlich die Bauern im Hochsommer ihre Kinder leichter entbehren konnten, als in der Zeit, wo der Bauer sein Vieh zu weiden und noch andere Feldarbeiten zu verrichten hat. Eine Verlegung der Ferien würde eine schwere Schädigung sowohl der Eltern, als auch der Kinder bedeuten, da erfahrungsgemäß die Bauern ihre Kinder, wenn sie sie zur Viehweide brauchen, einfach nicht in die Schule schicken. Die wirtschaftliche Lage der Bauern im Abfaller Becken ist aber nicht so rosig, als daß die Bevölkerung im Stande wäre, Ersatzkräfte für das Viehweiden aufzunehmen und zu bezahlen, ganz abgesehen davon, daß Arbeitskräfte heute überhaupt schwer zu bekommen sind. Es wird deshalb Rücksichtnahme auf die diesbezüglichen Wünsche der Bevölkerung verlangt.

VII.

Mit obiger Frage im innigen Zusammenhange steht die Frage der Wahl der Ortschulräte und Gemeinbeauschüsse. In letzter Zeit scheint diese Frage hoch in Fluß zu kommen, bemerkt wird nur, daß auch hierbei von den Serenten zum Schaden der Bevölkerung gearbeitet wird. Es ist eine allgemein bekannte Tatsache, daß das Abfaller Becken urdeutschsprachiges Gebiet ist und die Bewohner desselben der Staatsprache noch nicht mächtig sind, trotzdem werden alle Kundmachungen in slowenischer Sprache veröffentlicht, so auch die Kundmachung über die Ausschreibung der Gemeinderatswahlen. Es gibt Dörfer, deren Bevölkerung nicht einmal weiß, daß Gemeinderatswahlen ausgeschrieben sind, geschweige denn, daß die neue Gemeinderatswahlordnung der Bevölkerung bekannt wäre. Die Serenten, die es ahnen, daß ihre Herrschaft zu Ende geht, geben über den Inhalt der an den Gemeinderatsplakatierten slowenischen Kundmachungen unwahre oder zumindest unklare Auskünfte. Es wird daher die berechtigte Forderung gestellt, daß die Gemeinderatswahlen in beiden Sprachen zur Ausschreibung gelangen, zumindest soll man jedoch eine deutsche Uebersetzung der amtlichen Kundmachungen beifügen. Die Unkenntnis der Bestimmungen über die Ausschreibung der Wahlen kann der Grenzbevölkerung schweren Schaden zufügen.

Politische Rundschau.

Inland.

Aus der Nationalversammlung.

In der Sitzung der Nationalversammlung am 26. Mai wurde die Wechselrede über den Bericht

Als die Nachbarin gegangen war, horchte Ebba eine Weile still in sich hinein, ob die Worte der Andern ein Echo geweckt hatten in ihrer Brust. Sie fand keins und da ging sie wieder auf die Stelle zu, wo der Gasbahn blinkte. Er war jetzt zugebrocht und atmete keine Vernichtung aus. Spielerisch glitten ihre Finger darüber hin, drehten auf, drehten auf. . .
Süßes Leben, noch süßerer Tod! War's so?

Und mit einemmal beugte sich ihr Körper im Gefühl eines stolzen Machtbewußtseins, das ihr der Gehante: Es liege ganz in Deiner Hand, ob Du den Tod an Dich herankommen läßt oder nicht! geschenkt hatte. Köstlich war es, mit dem Tod spielen zu können wie mit einer Puppe! Sagte man: „Kommt!“ so schlich er heran, langsam, dünn, lauernd und mit süßlichem Lächeln.

Da ließ man ihm eine Weile die zynische Freude und sagte plötzlich mit einem Ruck der Hände: „Nein, ich will Dich nicht!“ und stieß ihn zurück in das finstere Rohr, wo er sich schlangengleich entlang ringeln mußte.

Ebba lächelte triumphierend. Nun hatte das Leben für sie plötzlich einen neuen, ungeahnten Reiz bekommen. Sie wollte für heute das Spiel mit dem Tod lassen und sich schlafen legen. Die Müdigkeit spürte sie in allen Gliedern. Daran waren die Nerven schuld. Die mußten sich erst an diese Spannungen gewöhnen.

Raum im Bette, fielen ihr auch schon die Augen zu. Dann träumte sie, daß sie durch einen Garten mit

des Verifikationsausschusses fortgesetzt. Pribičević hielt eine größere Rede, in der er die Stellung Radic' besprach. Ministerpräsident Pašić erklärte, daß sich seit der homogenen Regierung die Lage in Kroatien etwas verändert habe. Die Radic-Delegierten seien nach Beograd gekommen mit dem Wunsche, ein Einvernehmen zu erzielen. Die Vorlage des Verifikationsausschusses wurde angenommen, wonach die Verhandlung über die Radic-Mandate aufgeschoben und die Mandate der demokratischen Abgeordneten Bukotić und Mijović ungültig erklärt werden, an deren Stelle die stärksten demokratischen Bezirkskandidaten treten.

Konstituierung der Nationalversammlung.

In ihrer Sitzung am 26. Mai schritt die Nationalversammlung an ihre Konstituierung. Zum Präsidenten wurde Ljuba Jovanović, zu Vizepräsidenten Ljuba Pašić und Mihajlo Ranković, und zu Sekretären wurden Stjepan Kobarić, Dragan Bojović, Dr. Janko Sijačić und Dimitrije Popović gewählt. Nach seiner Wahl übernahm Ljuba Jovanović von Dr. Peles das Präsidium und hielt eine kurze Rede, in der er betonte, daß er strenge nach der Verfassung und nach der Geschäftsordnung vorgehen werde.

Ein neues Wehrgesetz.

Im Kriegs- und Marineministerium wurde ein Heeresorganisationsentwurf ausgearbeitet, der dem Parlamente unterbreitet werden wird. Nach diesem Entwurf beginnt die Heeresdienstpflicht mit dem beendeten 21. Lebensjahre und dauert bis zum 50. Lebensjahre. Im Falle der Mobilisierung und in der Kriegszeit können auch Zümlinge zwischen 18 und 20 Jahren einberufen werden. Ebenso können im selben Falle je nach Bedarf auch Personen bis zum 60. Lebensjahre für Dienste im Hinterlande einberufen werden. Die Dienstpflicht dauert 18 Monate für alle Waffengattungen. Von dieser Pflicht ist niemand, weder Staats- noch Gemeindebeamte oder sonst jemand befreit. In gewissen Fällen wird die Frist auf 9 Monate verkürzt, und zwar für Studenten oder für die Erstgeborenen in Familien und für einzelne, die einen Grund ererbt haben, den sie selbständig bewirtschaften, sodann für jene, die arbeitsunfähige Eltern zu erhalten haben. Dieses Gesetz wird ebenfalls auch die Gehälter und die Gebühren der Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften sowie auch der übrigen Beamten der militärischen und zivilen Kategorie, die im Heere dienen, und aller übrigen Militärangestellten regeln. Das Gesetz soll am 1. Jänner 1924 in Kraft treten.

Eine Begegnung Ninčić—Mussolini.

Italienische Blätter geben eine Beograder Information wieder, wonach in Beograder offiziellen Kreisen von der Notwendigkeit eines Zusammentreffens Ninčić—Mussolini gesprochen wird, die sich angesichts der Wiederaufnahme der Fiumaner Verhandlungen ergebe. Man spricht von einer Begegnung beider Staatsmänner in Venedig oder Zara. Der Besuch würde offiziellen Charakter tragen und

vielen fremdartigen und leuchtenden Blumen schritt. Und alle neigten sich vor ihr und küßten ihre Hände. Das fand sie sehr seltsam. Ein durchdringend süßer, erotischer Duft stieg in ihre Nase. Sie atmete entzückt. Dann ging sie weiter, ging aus dem Garten heraus, aber der Duft blieb bei ihr, der Duft folgte ihr überall. Er war ihr schon unangenehm. Sie spürte eine leichte Uebelkeit im Magen und fürchtete einen Brechreiz, denn sie befand sich in einem Zimmer, wo viele Leute zusammensaßen. Alle wackelten mit dem Kopfe und riefen „Leben, süßes Leben!“ Ebba kam dies sehr komisch vor. Sie hätte lachen mögen, aber etwas schnürte ihr die Kehle zu. So saß sie ganz ruhig und stierte auf einen Punkt. Da gewahrten ihre Augen plötzlich eine Schlange im Zimmer. Ringelnd wand sie sich am Boden hin. Immer um Ebba herum. Dann richtete sie auf einmal ihren Kopf mit dem spitzen Bünglein kerzengerade empor.

„Du hast mich gerufen!“ sagte sie zu Ebba.

Die hob abwehrend die Hand und wollte schreien, aber es kam kein Laut über ihre Lippen. Da legte sich die Schlange um ihren Hals. Sie war nun ganz dünn wie ein schleierfeiner Rauch geworden. Ebba röchelte. Aber sie erwachte trotzdem nicht aus ihrem schweren Traum. Die Luft in ihrem Zimmer war scharf und blicklich. In der Dunkelheit bewegte sich etwas die Decke entlang. Ein jäher, blicker Schwaben: Das ausgeströmte Gas.

von Mussolini nach Durchführung der Verträge von Rapallo und Santa Margherita, also im Herbst, in Beograd erwidert werden.

Die Professorenfrage.

Der Ministerrat trat zu einer Sitzung zusammen und beriet über die Professorenfrage. Bis nun haben 890 Professoren die Erklärung abgegeben, auf den Staatsdienst zu verzichten. Der Ministerrat faßte nun den Beschluß, diese Verzicht nicht anzunehmen. Dem Unterrichtsminister wurde der Auftrag gegeben, bis heute einen Plan auszuarbeiten, wie diese Frage gelöst werden könnte. Bezeichnend ist, daß nur serbische Professoren Verzicht gaben, aus Kroatien und Slawonien keiner.

Ausland.

Die Gefahren der Politik Frankreichs.

Die neue Rede Poincarés hat in manchen Kreisen Beunruhigung hervorgerufen. Idea nazionale führt aus, die Reise Fochs nach dem Osten könne Italien gefährlich werden. Die Epoca meint, es sei die Aufgabe des Marschalls Foch in Warschau und Prag gewesen, einen neuen europäischen Krieg vorzubereiten, der mit einem Angriff gegen Rußland beginnen und Frankreich gestatten würde, ungestört weitere deutsche Gebiete unter dem Vorwand zu besetzen, daß Frankreich Polen Hilfe bringen müsse. Niemals sei Europa so nahe vor neuen kriegerischen Verwicklungen gestanden als jetzt. Italien müsse in erster Linie sein Augenmerk auf die Adria und das Mittelmeer richten. Es müsse unter allen Umständen einen slawischen Staatenbund verhindern. Es müsse ferner seine Expansionsfreiheit im Mittelmeer gegen jede Macht zu schützen wissen.

Eine kurze Kabinettskrise.

Im französischen Senate wurde die Forderung aufgestellt, daß 19 Kommunisten wegen Handlungen gegen den Staat vor einen Untersuchungsausschuß gestellt werden sollen. Nach längerer Beratung erklärte sich der Senat jedoch mit einer Mehrheit von 30 Stimmen für nicht zuständig. Poincare rief aus diesem Grunde einen Ministerrat ein, der nach einer halbständigen Beratung diesen Senatsbeschluß als ein Mißtrauensvotum erklärte, wodurch die Regierung außerstande gesetzt werde der kommunistischen Mächenschaften Herr zu werden. Aus diesem Grunde überreichte das gesamte Ministerium dem Präsidenten der französischen Republik Millerand seinen Rücktritt. Laut einer Havasmeldung weigerte sich der Präsident den Rücktritt des Kabinetts anzunehmen. Kurz darauf fand ein neuerlicher Ministerrat unter dem Vorsteher Millerands statt, während dem Poincare sein Rücktrittsgesuch wieder zurückzog. Gelegentlich der Eröffnung der Kammer Sitzung machte fast die ganze Kammer, mit Ausnahme der Sozialisten und Kommunisten, Poincare lebhaftest Vertrauenskundgebungen. Poincare war sein beliebtestes Mandat wieder einmal gelungen.

Der amerikanische Botschafter in Berlin über Deutschland.

Londoner Blätter melden aus Washington, daß der amerikanische Botschafter in Berlin, Houghton, dem Präsidenten Harding einen eingehenden Bericht über die wirtschaftliche Lage Deutschlands erstattete, der zu dem Ergebnis kommt, daß sich die Situation rapid verschlechtert. Staatssekretär Hoover habe erklärt, daß es wahrscheinlich notwendig sein werde, im nächsten Winter in Deutschland Stationen des amerikanischen Hilfswerkes einzurichten.

Der Besuch russischer Kriegsschiffe in Helsingfors.

Der bevorstehende Besuch russischer Kriegsschiffe in Helsingfors ruft dort starke Bewegung hervor. Der Minister des Äußern Bennola erklärt den Vertretern der Presse, daß die finnische Regierung den Russen diesen Flottenbesuch in Helsingfors nicht verwehren könne, daß sie aber auch keine Verantwortung für die allfälligen Folgen übernehme. Hier fand eine große Parade der regulären Truppen und des Schutzkorps statt, wobei sieben neue Fahnen geweiht wurden. Der Staatspräsident und die Regierung richteten an den kommandierenden General Mannerheim Begrüßungstelegramme.

Die Hungernden in Rußland.

Die Iswestija veröffentlicht eine Unterredung mit Frau Kamenev, der Gattin des bekannten Führers, über die Lage in den russischen Hungergebieten. Darnach betrug Anfangs April die Zahl der Hungernden acht Millionen, darunter drei Millionen Kinder.

Vorzüglichste Heil- und Tafelwasser ::

St. Rosalien-Brunnen

Vertretungen: Alexandrien, Beograd, Čakovac, Celje, Kairo, Maribor, New York, Novisad, Zagreb

Gabernik- :: Podplat

Kurze Nachrichten.

König Alexander ist leicht erkrankt; er muß das Bett hüten. — In Frankreich wurde mit 26. Mai die Sommerzeit eingeleitet. — Der Wiener Altbürgermeister Josef Reumayer, Dr. Luegers Nachfolger, ist im 80. Lebensjahre gestorben. — Das amerikanische Bankhaus Morgan & Co. zeichnet für die österreichische Anleihe 25 Millionen Dollar. — Ein Opernsänger im Ruhrgebiet wurde von den Franzosen zu zehn Tagen Arrest verurteilt, da er darüber gelacht hatte, daß die Franzosen eine vom Eisenbahndamm gestürzte Lokomotive nicht heben konnten. — In den tschechoslowakischen Republik erscheinen 93 deutsche, 60 tschechische Tagesblätter und 50 magyarische Tag- und Wochenblätter. — Am 25. Mai sind in Paris die Festlichkeiten anlässlich der Jahrhundertfeier Pasteurs eröffnet worden. — Im Gebäude der Warschauer Universität explodierte eine Bombe; ein Professor wurde schwer verletzt. — Der radikale Abgeordnete Dr. Jovan Koclar aus Osijek ist an Darmverwundung gestorben. — Der ehemalige Gouverneur von Fiume, Graf Alexander Naló, ist in Osnjeff gestorben. — Auf der Strecke Chicago—St. Louis sind in den Eisenbahnzügen Kinosvorstellungen eingeführt worden. — Die österreichische Regierung plant mit nächstem Jahre Hartgeld in den Werten von 500—5000 Kronen herauszugeben, das aus einer Legierung von Kupfer und Aluminium hergestellt werden soll. — Siebzig Bürgermeister aus Holland, Finnland, Estland, Norwegen, Ungarn und der Tschechoslowakei sind in Berlin eingetroffen, von wo aus sie eine Studienreise durch zahlreiche deutsche Städte antreten werden, um die vorbildlichen Einrichtungen der deutschen Verwaltung kennen zu lernen. — Auf der Insel Madagaskar ist der Jesuitenpater Collin, ein hervorragender Meteorologe gestorben, der namentlich durch seine sichere Vorherhersage von Orkanen berühmt geworden war. — In Neapel ist ein Massenaustritt aus der faschistischen Partei erfolgt; es soll sich um nahezu 40.000 Mitglieder handeln. — Im sogenannten großen Ballsaal in der Adelsberger Grotte wurde eine Wüste des Königs von Italien zur Erinnerung an seine zahlreichen Besuche aufgestellt. — In den Eiffelturm in Paris schlug der Blitz ein. Es soll ein bedeutender Schaden angerichtet worden sein. Die Umgebung des Eiffelturmes ist bis auf weiteres polizeilich abgesperrt. — In Buzel bei Koblenz ist ein französischer Personenzug entgleist; er liegt neben den Schienen. — Die Franzosen haben in Düsseldorf den Kaufmann Schlagetter wegen Sabotage zu Tode verurteilt und erschossen. — Die Demokraten beabsichtigen als Wahlparole bei den nächsten Wahlen die Beschlagnahme des Vermögens jener Politiker auszugeben, die die Herkunft dieses Vermögens nicht beweisen können. — Kommunistische Blätter dementieren das Gerücht von dem Abschluß eines Bündnisses zwischen der Türkei und Bulgarien, geben aber zu, daß die griechischen Grenel in Westthrazien für Konstantinopel und Sofia gemeinsame Interessen geschaffen haben. — Die deutsche „Araber Zeitung“ wurde von der rumänischen Behörde ohne richterliches Urteil eingestellt. — In Jugoslawien bestehen 16 Schiffahrtsunternehmen mit 590 Dampfschiffen von 161.364 Tonnen. Der Staat leistet 15 Millionen Dinar an jährlichen Unterstühtungen. — Die Franzosen haben die Reichsbankfiliale in Essen besetzt und 75 Milliarden Mark beschlagnahmt. Diese Summe stellt sich als die höchste dar, die bisher im Ruhrgebiete beschlagnahmt worden ist.

Aus Stadt und Land.

Im Befinden des Abg. Schauer ist eine leichte Besserung eingetreten. Der Patient befindet sich bereits außer jeder Lebensgefahr; nichtsdessenweniger leidet er noch immer an starken Nervenschmerzen.

Das Sekretariat des deutschen Klubs in Beograd ersucht, in Zukunft alle Zuschriften nicht direkt an dasselbe zu senden, sondern an die Adresse „Politisch-wirtschaftlicher Verein der Deutschen in Slowenien“ zu Händen des Herrn Karl Raslo in Maribor. Die Einlangung der Schriftstücke soll dort gesichtet und je nach dem Inhalte den einzelnen Herren des Klubs der deutschen Abgeordneten direkt übermittelt werden.

Brand. In der Nacht von Freitag auf Samstag um 2.40 Uhr morgens brach in den Hofmagazinen des Herrn Jvan Ravnikar in Celje ein Feuer aus. Der Brand wurde von Frau Dr. Lenard bald bemerkt und die Feuerwehr durch die Sicherheitswache sofort abisiert. Zehn Minuten darauf war die Freiwillige Feuerwehr Celje bereits in Löschaktion getreten. Nach zweistündiger Arbeit hatte sie den Brand eingedämmt, nachdem sie den größten Feuerherd mit Hilfe des neuen Handlöschapparates „Expres“ beseitigt hatte, so daß es ihr möglich war, den Schauplatz des Brandes zu übersehen, was von ungeheurer Wichtigkeit war. Allem Anscheine nach entstand der Brand infolge der Higentwcklung durch ungelöschten Kalk, der kurz vorher durch den Regenguß in der Nacht zu sieden begann, sodaß davon die in der Nähe befindlichen öl- und petroleumdurchtränkten Barackenholzer ergriffen wurden.

Der Schneidergehilfenstreik fand am Freitag, den 22. d. M., durch Bewilligung einer 20 %igen Lohnerhöhung seinen Abschluß. Im gleichen Maße werden die Schneidermeister ihre Forderungen an die Auftraggeber abwägen.

Der Ausschuß für die Ueberführung der Judenburger Gefallenen ersucht uns um Aufnahme folgender Zeilen: Am 1. Juni l. J. um 11-33 Uhr passieren die irdischen Ueberreste der im Jahre 1918 in Judenburg standrechtlich erschossenen slowenischen Soldaten die Stadt Celje. Es ist Pflicht der Stadt und Umgebung, daß der Empfang dieser Opfer in der entsprechenden Form vor sich gehe. Zu diesem Empfange werden alle nationalen und Kulturvereine, Körperschaften und Behörden eingeladen. Die Bewohnerschaft wird eingeladen, sich an diesem Empfang zahlreich zu beteiligen, um jenen gefallenen Opfern die letzte Ehre zu erweisen, die ihr Leben auf den Befreiungssaktar gelegt haben.

Reparatur der Kapuzinerbrücke. Das Stadtamt Celje macht nochmals auf die Ausschreibung der Materialbeschaffung für die Reparatur der Kapuzinerbrücke aufmerksam. Schriftliche Anträge sind bis spätestens 6. Juni l. J. beim Stadtamt Celje einzureichen.

Der Museumsverein in Ptuj veranstaltet am 30. Mai l. J. um 18 Uhr im Stadttheater einen Vortrag über die neuesten Ausgrabungen in Aegypten mit zahlreichen skoptischen Bildern, darstellend das Leben im alten Aegypten sowie die wichtigsten Funde aus der neuentdeckten Grabkammer Tut'-anch' Amun's. Den Vortrag wird der Direktor des Museums in Ljubljana, Herr Hofrat Dr. J. Mantuani halten. Gleichzeitig wird bekanntgegeben, daß das Ferl-Museum in Ptuj jeden Sonntag zwischen 9 und 14 Uhr und jeden Donnerstag von 9 bis 11 und 14 bis 17 Uhr allgemein zugänglich ist.

Einwanderung nach Amerika. Das Generalauswanderungskommissariat in Zagreb teilt mit: Das in Chicago erscheinende Blatt „Hrvatski Glasnik“ veröffentlicht in einer seiner letzten Nummern einen längeren Informationsaufsatz, in dem es dertut, wie gefährlich und erfolglos es ist, wenn unsere Auswanderer über Nachbarstaaten nach den Vereinigten Staaten zu gelangen versuchen, wenn die für unser Königreich bestimmte Quote schon erschöpft ist.

Das Blatt schreibt u. a.: „Viele unserer Auswanderer konnten, da die Quote bereits erschöpft war, kein Visum mehr vom amerikanischen Konsulate für die Vereinigten Staaten erhalten und baten um einen Auswandererpaß nach Mexiko, den sie auch erhielten, und reisten mit diesem Reisepaße in der Ueberzeugung, durch die Reise über Mexiko den strengen Einwanderungsgesetzen der Vereinigten Staaten entgehen zu können. Solche Auswanderer werden nur Opfer der Strenge dieser Gesetze. Vor kurzem waren z. B. im Gemeinbefängnis (County Jail) in Laredo, einem amerikanisch-mexikanischen Grenzorte, gegen 40 Bulgaren eingesperrt, die von der amerikanischen Grenzschutz festgenommen und dann nach Bulgarien zurückgeschickt wurden. In demselben Gefängnis befinden sich auch mehrere Auswanderer aus unserem Königreiche, die auf ungesetzlichem Wege nach den Vereinigten Staaten gelangen wollten. Zu bemerken ist noch, daß diejenigen, denen es gelang auf diese Weise nach den Vereinigten Staaten zu kommen, nach amerikanischem Gesetze innerhalb von fünf Jahren verhaftet, und dorthin, woher sie gekommen sind, rückgeschickt werden können. Deshalb werden unsere Auswanderer auf diese Fälle aufmerksam gemacht, sowie auf die Folgen und die Schäden, die ihrer harren, wenn sie auf diese ungesetzliche Weise die Grenze der Vereinigten Staaten überschreiten wollen.“

Sport.

Voranzeigen: Celje—Maribor. Donnerstag, den 31. Mai (Fronleichnam) findet am Sportplatz des Athletiksportklubs (Felsenkeller) das Revanchespiel der beiden Repräsentanten von Maribor und Celje statt. Für Celje spielen: Geuer, Stoschler, ASK Čučar, SK Gradischer, Dürschmied, Kühn, Blehinger, Schallecker, Dreschnigg ASK, Wagner SK, Brečko ASK. — Nach den bisher erzielten Resultaten der Celjer gegen die Mariborer wird das Wettspiel einen spannenden Verlauf nehmen, weshalb man diesem Spiel sehr viel Interesse entgegenbringt. — Im Juni werden die Grazer Amateure ein Spiel in Celje austragen. Vorher spielt die Mannschaft in Maribor gegen Rapid.

Schrifttum.

Wegweiser durch die Sommerfrische Oesterreichs. Im österreichischen Schulbücher-Verlage in Wien, I, Schwarzenbergstrasse 5, ist eine äußerst praktische und zweckdienliche Broschüre erschienen, welche sich die dankenswerte Aufgabe stellt, dem Mittelstande, insbesondere den geistigen Arbeitern bei der Auswahl einer passenden Sommerfrische behilflich zu sein. In leicht faßlicher Weise bieten die 7 handlichen Büchlein (Niederösterreich, Oberösterreich, Kärnten, Salzburg, Steiermark, Tirol mit Vorarlberg und Burgenland) alle wissenswerten Aufschlüsse über die Unterkunfts- und Verpflegungsmöglichkeiten in den in Betracht kommenden Orten mit detaillierter Angabe der Preise für die lebenswichtigen Artikel. Das mit großem Fleiß und Sachkenntnis zusammengestellte Werk wird allen Berufsständen ein wertvoller Berater sein.

Josefine Friedrich-Pospichal gibt hiemit allen teilnehmenden Freunden und Bekannten in tiefster Trauer die Nachricht von dem Ableben ihrer innigstgeliebten Grosstante bzw. Ziehmutter, der Frau

Elise Pospichal, geb. Sterr

Private

welche Dienstag den 29. Mai nach längerem schmerzlichen Leiden, versehen mit den Tröstungen der hl. Religion im 85. Lebensjahre ruhig und sanft entschlief.

Das Leichenbegängnis der teuren Verblichenen findet Donnerstag um 5 Uhr nachmittags vom Trauerhause, Prešernova ulica 24, aus auf dem städtischen Friedhofe statt.

Die hl. Seelenmesse wird am Freitag um 1/8 Uhr früh in der Marienkirche gelesen.

Celje, am 29. Mai 1923.

Statt jeder besonderen Anzeig.

Der Spar- und Vorschussverein

r. G. m. u. H.

in Celje

im eigenen Hause Glavni trg 15
verzinst

Spareinlagen mit 5 1/2 %

täglich verfügbar.

Bei ein- bzw. dreimonatlicher Kündigung bedeutend höhere Verzinsung.

Gewährt Bürgschafts- und Hypothekendarlehen sowie Kontokorrentkredite mit entsprechender Sicherstellung unter den günstigsten Bedingungen.

Köchin

Gesetzte, gute mit längeren Zeugnissen wird aufgenommen bei Frau Maria Rabus in Zagreb, Nikoličeva ulica 13.

Schreibmaschine

zu mieten gesucht. Anträge an die Verwaltung des Blattes. 28925

Buchhalter

Tüchtiger, selbständiger, lediger wird für eine Liqueurfabrik in Sušak aufgenommen. Näheres in der Verwaltung des Blattes. 28926

Farbenmüller

mit längerer Praxis in der Farbenmüllerei, wird für unsere neue Farbenfabrik gesucht. Reflektiert wird auf gesetzteren ernstesten Arbeiter. Offerte an Moster tvornica laka d. d., Zagreb.

Wirtschaftlerin

die auch kochen kann, wird in ein kleineres Gasthaus auf dem Lande sofort aufgenommen. Alter unter 45 Jahren. Nähere Auskünfte erteilt die Verwaltung des Blattes. 28908

Singer-Nähmaschine

für Schneider, ist zu verkaufen. Miklošičeva ulica 5.

Guter

Mittags- und Abendtisch

bei gutbürgerlicher Familie wird gesucht. Anträge unter „Rein und schmackhaft 28918“ an die Verwaltung des Blattes.

Schönes, grosses

möbl. Zimmer

ist nur mit voller Verpflegung sofort an einen soliden und stabilen Herrn zu vergeben. Anzufragen in der Verwaltung des Blattes. 28922



Kundmachung

Wir beehren uns dem verehrl. Publikum mitzuteilen, dass wir in unserer Fabrik eine separate Abteilung für

Holzschnitzerei und Drechslerei

eingerrichtet haben. Wir erzeugen sämtliche Arten Glockentaster, Unterlagsbretter, Hefte und Griffe für jede Industrie und alle faconierten Artikel für Tischler und Industrien, gedrechselte und geschnitzte Holzlampen u. s. w.

Versehen mit den modernsten Maschinen, sind wir in der Lage, jede Bestellung prompt und kulantest durchzuführen.

Zugleich empfehlen wir unser reiches Lager an elektrischen Lustern, Nachtlampen und allen sonstigen elektrischen Bedarfsartikeln. Eigene Erzeugung von Batterien und Taschenlampen.

Ivan Paspas & sinovi

Erste kroatische Fabrik für Elektro-Industrie

Zagreb

Kanzlei:

Bogovičeva 9.

Int. Telephone: 8-99

Fabrik:

Gunduličeva 41.

Telephone 7-25.

En gros

En detail

Manufakturwaren

billigst bei der

Firma Ivan Kos, Celje

Prešernova ulica 17

En gros

En detail



Freiwillige Lizitation

Am Samstag, den 2. Juni l. J. findet in Celje, Razlagova ulica Nr. 3 (im Hofe) die freiwillige Feilbietung von Haus-, Zimmer- und Küchengeräten aller Art, sowie verschiedener Bekleidungsstücke u. s. w. statt.

Beginn halb 9 Uhr früh.

Hochprima Eigenbau-

Sortenweine

Rheinriesling und Burgunder, Jahrgang 1920, 1921, 1922, hat abzugeben Leopold Slawitsch, Weingartenbesitzer, Ptuj.

Bau- u. Galanteriespenglerarbeiten

Badezimmereinrichtungen, Blitzableiteranlagen, Dachdeckarbeiten sowie Streichen von Kirchtürmen, Blechdächer, Dachrinnen, u. s. w. mit Rostschutzfarbe, empfiehlt sich

Martin Rebernischek

Maribor, Sodna ulica 16.

Kundmachung.

Wegen Neueinrichtung des bisherigen Geschäftslokales und Einführung von neuen Artikeln verkaufen wir unsere sämtliche Ware, die jetzt lagernd ist, um Einkaufspreise.

Für Damen:

Mäntel
Kostüme
Tolletten
Schösse
Blusen
Verschiedene Weisswäsche
Damenhüte alle Sorten
Badekleider
Seiden- u. Wolljumper
Seiden- und Florstrümpfe

Für Herren:

Herrenwäsche
Krägen, Manschetten
Hosenträger
Sockenhälter
Schwimmbrosen
Socken
Zier- u. Taschentücher
Gamaschen

Für Kinder:

Kleidchen
Hüte (Hanben)
Kinderwäsche und
Trikotheimchen
Strümpfe und Soeken

Ausser oben angeführte Artikel verkaufen wir noch folgendes: Taschen, Gürteln, Handschuhe (Glacé und gestrickte), Pelzkrägen und Boas, Schleier, Bänder, verschiedene Hutaufputze, sowie Federn, Blumen, Strohborten. — Seide nach Meter, Crepe de Chine, Etamins, Leinen und Stoffe in allen Farben

Aussergewöhnlich gute Einkaufsgelegenheit für Provinz-Kaufleute und Modistinnen!

En gros noch ein grösserer Nachlass!!

Dem werten Publikum empfiehlt sich

Modesalon Anka Tumpić

Zagreb, Jlica Nr. 6 (Grand Hotel).